

LOKALREDAKTION SCHRIESHEIM

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 519 57 31
 Fax Redaktion: 0 62 21 - 519 957 31
 E-Mail: Schriesheim@rnz.de

Jugendgemeinderat. 18 Uhr Vorstellung der Kandidaten zur Jugendgemeinderatswahl, Rathaus, großer Sitzungssaal.
Waldschwimmbad. Vereinsbadezeit von 8 bis 10 Uhr und von 18.30 bis 21 Uhr. Öffentliche Badezeit von 10 bis 18.30 Uhr.
VHS. 17.30 bis 18.30 Uhr geöffnet.
Stadtbibliothek. 10 bis 13 Uhr geöffnet.
Stadtarchiv. 13 bis 17 Uhr geöffnet.
Feuerwehr/Stadt. 18 Uhr Übung der Jugendfeuerwehr. 19.30 Uhr Zusammenkunft der Altersmannschaft.
OWK. Führung bei der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau (Seniorenwanderung). Abfahrt 14 Uhr mit der OEG nach Heidelberg.
Jahrgang 1953. 19 Uhr „La Pineta“.
Evangelische Kirchengemeinde Schriesheim. 7.45 Uhr Schülergottesdienst für Grundschüler, GHO. 9.15 Uhr Krabbelgruppe, GHW. 9.30 Uhr Miniclub, GHO. 16 Uhr Start-Treffen Konfirmandenunterricht Ost, GHO. 16.15 Uhr Starttreffen Konfirmandenunterricht West, GHW. 17.30 Uhr Gebetsgemeinschaft im Turmzimmer, altes GHO. 20 Uhr Ältestenkreisitzung der Westpfarre, GHW. 20 Uhr MAT – Mitarbeitertreffen im Jungscharrum Kirche. 20 Uhr Kirchenchor.
Evangelische Kirchengemeinde Altenbach. 8.30 bis 9.30 Uhr offene Sprechzeit im Gemeindebüro. 16 Uhr erster Konfirmandenunterricht in Altenbach.
Katholische Kirchengemeinde Schriesheim. 17.30 Uhr Rosenkranz. 18 Uhr Eucharistiefeier (für Familie Brenzinger). 19 Uhr Forum der SE „Christlicher Glaube in Kirche und Welt“, kleiner Pfarrsaal.
Neuapostolische Kirche. 20 Uhr Gottesdienst in Schriesheim.

NOTDIENSTE

Apothekennotdienst. Nachmittags: Sonnen-Apotheke, Römerstr. 26, Telefonnummer 0 62 03 / 6 12 09. Nachts: Dr. Fuchs'sche Apotheke Ladenburg, Marktplatz 7, Telefon 0 62 03 / 22 90. Si

81-Jähriger missachtet Vorfahrt Schriesheim. (cab) Sachschaden von rund 4000 Euro war die Bilanz eines Unfalls, der sich am Montag gegen 9.30 Uhr an der Kreuzung Bismarckstraße/Zentgrafstraße ereignete. Der 81-jährige Fahrer eines Wohnmobils achtete nicht auf die Vorfahrt einer von rechts kommenden 47-jährigen Kia-Fahrerin. Verletzt wurde niemand. Das Auto der Frau kam nach dem Unfall nicht mehr vom Fleck.

Bürgerinfo zu Talstraßen-Sperrung Schriesheim. (cab) Wie berichtet, bereitet das Regierungspräsidium Karlsruhe (RP) den Umbau des Verkehrsknotens am Ostportal des Branichtunnels vor. Wohl gegen Ende der Sommerferien muss die Talstraße für die Bauarbeiten voll gesperrt werden. Für Bürger gibt es zu dieser Sache eine Informationsveranstaltung am Dienstag, 1. Juli, um 18 Uhr im Großen Sitzungssaal des Rathauses. Der Bauleiter des Branichtunnels, Ralph Eckerle, wird die brisante Straßenbaumaßnahme und die Notwendigkeit der Vollsperrung erläutern. An der Bürger-Info, einer Veranstaltung des RP in Zusammenarbeit mit der Stadt, nehmen auch Bürgermeister Hansjörg Höfer und Stadtbaumeisterin Astrid Fath teil.

Englische Austauschschüler angekommen

Kurpfalz-Realschule begrüßte gestern erneut Gäste aus der Warden-Park-School in Brighton

Schriesheim. (sk) „Herzlich willkommen an der Kurpfalz-Realschule, ich hoffe, dass Ihr hier eine schöne Zeit verbringt.“ Petra Carse begrüßte ihre englischen Gäste zunächst auf Deutsch. Als die Ge-

sichter der Teenager immer ratloser wurden, fuhr sie in deren Muttersprache fort. Mit all dem hat die KRS-Rektorin mittlerweile Routine, war es doch diesmal der zwölfte Besuch einer Schülergruppe aus

dem englischen Brighton. 42 Schüler der dortigen Warden-Park-School waren es diesmal, die nach Schriesheim kamen, 36 Jugendliche meldeten sich von deutscher Seite für den Austausch.

„Manche Engländer gehen dann zu zweit in eine Familie“, erklärte Cardy Bückmann. Zusammen mit ihrer Kollegin Ute Johnscher war die Pädagogin für den organisatorischen Teil der Austauschwoche zuständig: Eine Stadtführung durch Schriesheim, außerdem Fahrten nach Heidelberg, in den Holiday-Park und nach Speyer stehen für die jungen Briten auf dem Programm. Am Sonntag starten dann die Schriesheimer Achtklässler zum Gegenbesuch. Auf sie warten Ausflüge nach London, Portsmouth und eine Brighton-Besichtigung.

Doch gestern stand erst einmal der spannendste Teil des Austauschs auf dem Programm: das gegenseitige Kennenlernen. Die Nervosität war den Gästen schon anzusehen, als sie von ihren Lehrern für den Besuch in den achten Klassen eingeteilt wurden. Erste Eindrücke gewannen die Austauschpartner von einander schon zuvor, wie Bückmann erklärte: „Sie haben sich geschrieben.“ Per Brief, nicht etwa per E-Mail.



Genau 42 Gast Schüler sind nach Schriesheim gekommen. Von der Bergstraße werden gleich am Sonntag 36 Achtklässler zum Gegenbesuch in Brighton aufbrechen. Foto: Dorn

„Jetzt ist der Punkt gekommen loszulassen“

RNZ-Gespräch: Gisela Reinhard (GL) wird dem neuen Gemeinderat nicht mehr angehören – 2790 Stimmen reichten nicht zur Wiederwahl

Von Carsten Blaue

Schriesheim. Gisela Reinhard wirkt zwar gefasst. Doch man merkt ihr an, wie sehr sie dieser 26. Mai beschäftigt. Und vielleicht noch länger beschäftigen wird. Ein Tag zuvor war Kommunalwahl. Nach der Auszählung 24 Stunden später stand fest, dass die Grünen in Schriesheim erstmals stärkste Kraft im Gemeinderat sein werden. Aber ohne Reinhard. Ihre 2790 Stimmen reichten nicht. Auch die Tatsache nicht, dass sie mit ihrem Ergebnis besser war als zwölf der 26 gewählten Stadträte, sieben aus der Kernstadt und fünf aus den Ortsteilen. So ist das mit dem Verhältniswahlrecht und der „Unechten Teilortswahl“. Seit sie im Jahr 1980 erstmals in den Schriesheimer Gemeinderat einzog, als erste Grüne an der Bergstraße überhaupt, hatte Reinhard dafür gekämpft, dass die Grünen eine solche Stunde des Erfolgs erleben können. Und dann das! Die RNZ sprach mit der scheidenden Stadträtin.

> Frau Reinhard, was ging in Ihnen vor, als Sie im Foyer des Rathauses realisieren mussten, dass es für Sie nicht gereicht hat?

Ich habe auf die Zahlen der Anzeigetafel gestarrt und erst gar nicht verstanden, was sie für mich bedeuten. Trotzdem war mir bewusst: Dieses Ergebnis, alles was es mit sich bringt, habe ich direkt mitbewirkt. Wir hatten endlich erreicht, worauf wir hingearbeitet hatten. Und dann ist man selbst weg. Ich habe versucht, das einzuordnen.

„Das Risiko, rauszufliegen, ist immer da“

> Haben Sie das alles inzwischen schon verarbeitet?

Es tut mir schon leid, jetzt den Gemeinderat zu verlassen. Das war so ja nicht geplant. Aber ich kann ganz gut mit „Crash-erlebnissen“ umgehen. Schon öfter in meinem Leben haben sie etwas bewirkt, das letztlich dann doch in Ordnung war. Verarbeitet? Zumindest konnte ich den Wahlausgang schnell akzeptieren. Da wundere ich mich schon etwas über mich selbst. Aber ich habe gelernt, in jedem Tag einen neuen Tag zu sehen. Er kann anders sein, als man vorher dachte, das muss aber nicht negativ sein. Jede Veränderung enthält auch Chancen.

> Rückblickend gesehen: Wäre es vielleicht nicht doch besser für Sie gewesen, nicht mehr zur Wahl anzutreten?

Ich war überzeugt, noch etwas bewegen zu können. Und ich bedaure nicht, dass ich noch einmal das, was mir möglich war, in den Wahlkampf eingebracht habe. Wir alle von unserer Fraktion hatten es für aussichtsreich gehalten, bei dieser Kommunalwahl die Mehrheitsverhältnisse im Gemeinderat kippen zu können. Der Erfolg hat uns Recht gegeben. Dazu habe ich meinen Beitrag geleistet, und meine Stimmzahl ist ja auch nicht gerade gering. Es hätte nicht zu mir gepasst, vorher zu gehen. Das Risiko, rauszufliegen, ist immer da. Man kalkuliert das vorher aber nicht. Zumal mir das Haschen nach Stimmen von jeher fremd war. Ich habe immer gesagt, was ich richtig fand, ob ich dafür Beifall



„Ich freue mich darauf, für Wichtiges und Schönes außerhalb der Kommunalpolitik jetzt mehr Zeit zu haben“, sagt Gisela Reinhard. Foto: Dorn

bekommen habe oder nicht. Jetzt ist der Punkt gekommen loszulassen.

> Wird das gehen?

Naja, die Erwartung aus meinem Umfeld ist schon, dass ich mich nicht einfach zurückziehe. Aus dem Ortsgeschehen heraushalten werde ich mich wohl eher nicht. Aber es ist jetzt noch zu früh, über eine neue Rolle nachzudenken. Das muss sich finden. Genauso, wie sich unsere neue Fraktion in ihrer neuen Rolle wird finden müssen. Und ich freue mich darauf, für Wichtiges und Schönes außerhalb der Kommunalpolitik jetzt mehr Zeit zu haben. Für Familie, Freunde, Malen, Fotografieren, Musizieren ...

> Sie könnten auch froh sein, dass Sie künftig nicht mehr am Ratstisch sitzen müssen, wenn es um so riesige Themen geht wie die Zukunft des Schulzentrums oder die Neugestaltung des Festplatzes. Die nächsten fünf Jahre im Gemeinderat werden bestimmt nicht vergnügungssteuerpflichtig.

Das waren die letzten fünf und die davor auch nicht. Aber ich habe das immer gerne gemacht. Ich weiß nicht, vermutlich kommt das mit der Zeit, ein gewisses Gefühl der Erleichterung darüber, nicht mehr für jeden Vorgang in der Stadt mitverantwortlich zu sein. Aber dafür ist alles noch zu nah, dafür sind die Themen noch zu präsent. Ich stecke ja noch voll drin.

> Wie waren die Reaktionen Ihnen gegenüber in der Stadt?

Am Dienstag nach der Wahl kam ich auf der Straße gar nicht weiter. Immer wieder habe ich zu hören bekommen: das kann ja nicht sein, so schade. Aber es ist so. In unseren Anfängen in den Achtzigerjahren waren wir die „Kleinen“, die von der Verhältniswahl profitiert haben. Jetzt ging es anders herum. Ich beklage mich da nicht.

> Abgesehen von Ihrem persönlichen

Wahlergebnis: Wie ordnen Sie den Wahlerfolg der Grünen Liste ein?

Wir haben überall gezeigt, dass man „mit uns kann“. Nicht nur in der Kernstadt, auch in Altenbach und Ursenbach. Unsere Themen sind angekommen. Wir sind längst offen für Menschen, die nicht aus einem „grünen“ Umfeld kommen. Die Grüne Liste stellt mit Abstand die stärkste Fraktion im Gemeinderat. Das politische Kräftefeld wird sich neu ordnen. Die Mehrheitsverhältnisse sind verändert. Jahrzehntealte Erbhöfe sind jetzt jedenfalls weg, Blockademehrheiten aufgelöst, Sachdebatten sind angesagt. Das Wahlergebnis ist in seiner historischen Dimension zu sehen.

> Wie meinen Sie das?

Bei so mancher Gemeinderatssitzung habe ich in letzter Zeit gedacht: Außer mir sitzt niemand mehr in diesem Ratssaal, der auch schon 1980 da saß, nicht auf der Verwaltungsbank und nicht bei den Stadträten. Damals meinte man: Der Spuk mit diesen Grünen geht schnell vorbei. Aber ausgerechnet in Schriesheim, in dem Ort, in dem man es am wenigsten erwartet hätte, haben wir durchgehalten und verfestigte Strukturen aufgebrochen. Man muss sich das mal vorstellen: Wir traten am 22. Juni 1980 erstmals bei der Kommunalwahl an und holten gleich zwei Sitze durch Reimund Schambeck und mich. Ich damals als Frau im Gemeinderat, als Zugezogene und Vertreterin einer politischen Minderheit. Riehl (der damalige Bürgermeister und heutige Ehrenbürger Peter Riehl, Anm. d. Red.) wusste gar nicht, wie er mit uns umgehen soll. Und wir? Wir wollten Sichtweisen ändern, Themen setzen.

> Welche waren das in den ersten Jahren?

Ökologie war damals noch ein Fremdwort, Verkehrsberuhigung auch oder Recycling in der Abfallwirtschaft. Kleinkinderbetreuung war was für Rabeneltern, Kahlschläge im Forst normal. Die städtischen Haushalte haben wir Punkt für Punkt nach ihrer „Zukunftsfähigkeit“ beurteilt – heute würde man „Nachhaltigkeit“ sagen. Das war neu. Eine Ortsbausaatzung für die Altstadt? Fehlangeze. Doch sie kam, die Altstadtsatzung. An den Vorarbeiten in einer Arbeitsgruppe war ich mit beteiligt. Dann saß ich in der Kommission, die die Städtepartnerschaft mit Uzès vorbereitet hat. Geradezu erbittert waren die Auseinandersetzungen um die Gedenktafel an der ehemaligen Synagoge. Da gab es Anfeindungen, aber eben auch viel Zuspruch.

> Sie haben die Grünen im Ort und im Kreis mitgegründet, waren erste Kreisvorsitzende überhaupt. „Auslöser“ war quasi die Europawahl im Jahr 1979, zu der die Grünen erstmals kandidierten und für die auch in Schriesheim Wahlkampf gemacht wurde.

Ja. Nur war ich anfangs eigentlich gegen

jede Art von Parteiorganisation, vor allem auf Bundesebene. Das war natürlich unrealistisch. Wir wollten 1980 bei den Wahlen zu Gemeinderat, Kreistag und Landtag antreten und brauchten dafür politische Strukturen. Die Wählervereinigung Grüne Liste Schriesheim haben wir gegründet, weil wir vor Ort politisch unabhängig sein wollten, bei der sozialen, ökologischen und basisdemokratischen Ausrichtung keine Abstriche machen. Das bindet uns auch heute noch.

„Wir haben überall gezeigt, dass man ‚mit uns kann‘“

> Was ist Ihnen rückblickend besonders wichtig?

Dass ich mich immer und von Anfang an im Gemeinderat für eine Sache, hinter der ich stehen konnte, eingesetzt und mich in all den Jahren nicht verbogen habe. Persönlich wichtig waren mir Begegnungen mit ganz besonderen Menschen, die ich ohne Gemeinderatsmandat nie so nah kennengelernt hätte, etwa in Uzès zu Beginn der Partnerschaft, aber auch hier. Ich denke da besonders an den blinden Fritz Hartmann und Wladimir Starowiecki. Wichtig war die Aufarbeitung der Geschichte, anfangs der Einsatz für die Gedenktafel an der ehemaligen Synagoge, später für die Stolpersteine, dann Stadtbild und Stadtentwicklung, naturnaher Waldbau und Umweltverträglichkeit der Rebflur-Neuordnung, und natürlich von meiner Arbeit als Sonderschullehrerin her Themen wie Schulentwicklung und Jugend- und Schulsozialarbeit.

> Das war aber auch nicht immer leicht. Richtig. Gerade die zähen Debatten um die Jugendsozialarbeit haben mich schon an Grenzen gebracht.

> Warum haben Sie 1997, nach acht Jahren Pause von der Kommunalpolitik, eigentlich gegen Peter Riehl bei der Bürgermeisterwahl kandidiert?

Weil ich dachte, dass es doch nicht wahr sein kann, dass da keiner sonst sich hinstellt und zeigt, dass man auch ganz anders denken kann. Die Bürgerinnen und Bürger sollten eine Wahlmöglichkeit haben. Die haben sie ja auch genutzt. Und schon damals habe ich zusammen mit anderen an einem Programm für Schriesheim gearbeitet. Das ist bis heute mein Part in der Grünen Liste geblieben.

> Am 16. Juli wird die konstituierende Sitzung des neuen Gemeinderates stattfinden mit dem Abschied der „Alt-Stadträte“. Graut Ihnen davor?

Ach nein, ganz bestimmt nicht. Mal sehen, vielleicht sage ich auch selbst ein paar Worte.



Müller's Weinstube
 Max-Planck-Str. 8, Schriesheim
 Tel. 06203 65077
 www.muellers-weinstube.de

„Nudelwoche“
 vom 25.06. bis 05.07.2014

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
 Ihre Fam. Müller und Team